



# ■ Die Vergangenheit ist die Mutter der Gegenwart von Toni Breitfuß

Diese Gedanken mögen vielleicht auch unserem allseits verehrten Lokalhistoriker, Herrn Prof. Walter Stippenberger, durch den Kopf gegangen sein, als er am 1. Juni 1983 begann, mit der ersten Nummer der „Heimatkundlichen Blätter von Schladming“, längst vergessene Begebenheiten und Namen aus unserer Heimatstadt in unserem Gedächtnis noch einmal in Erinnerung zu rufen. Nun sind inzwischen 53 Blätter mit unzähligen interessanten Beiträgen erschienen, die auch

vom Stadtamt Schladming in gebundener Form angeboten wurden. Leider war diese Ausgabe aber sehr schnell vergriffen und die „Heimatkundlichen Blätter von Schladming“ kamen durch die Krankheit und dem Tod von Prof. Walter Stippenberger am 30. August 2005 zum Stillstand.

Weil aber die Stadt Schladming und mit ihr die gesamte Dachstein-Tauern-Region wegen der im Jahr 2013 heran stehenden Ski-Weltmeister-

schaft abermals ins Rampenlicht der Öffentlichkeit gerückt wird, ist es ein Bedürfnis, die abwechslungsreiche Vergangenheit mit seiner spannenden Entwicklungsgeschichte wieder mehr ins Licht zu rücken. Dies umso mehr, weil die Gegenwartseuphorie geradezu darauf drängt, Althergebrachtes nach Möglichkeit als unnützen Kram abzutun und dem Zeitgeist entsprechend, der aufstrebenden Region eine neue Identität zu verleihen. Dass man darüber oftmals geteilter Meinung sein kann, soll aber nicht verschwiegen werden.

Bevor aber in den „Heimatkundlichen Blättern von Schladming“ in Zukunft wieder einzelne Kapitel behandelt werden, ist es vielleicht angebracht, die Zeitabläufe der letzten zwei Jahrhunderte näher zu betrachten, denn es ist jene spannende Epoche, die am besten dem Übertitel dieses Beitrages gerecht wird. Die geschichtliche Entwicklung mit dem Jahrhunderte langen Glaubenskampf und die lange Tra-



dition des Schladminger Bergbaues, die vor dem 19. und 20. Jahrhundert liegt, kennen wir aus wir ja aus dem Buch „Geschichte Schladmings und des steirisch-salzburgischen Ennstales“ von Dr. Franz Hutter aus dem Jahr 1906 und aus der neuen Ortsgeschichte „Schladming - Geschichte und Gegenwart“, Auflagejahr 1996.

Nun gibt es aber viele kleine Ereignisse, oftmals mit längeren Zeitabständen, die sich aneinander gefügt haben und schließlich zum Gegenwartserfolg führten. Bevor man aber diesen überschaubaren Zeitraum der letzten zwei Jahrhunderte Revue passieren lässt, soll man nicht vergessen, dass wir in eine Götterlandschaft hinein geboren wurden, die gerade



Besteigung der Hochwildstelle durch Erzherzog Johann (nach einem Aquarell von Jakob Gauer mann).



Schladming um 1900.

dazu verpflichtete, die Gunst der Stunde zu nützen. Dies mag auch Ursache gewesen sein, dass sich für Schladming mit seinem schönen Umland sehr früh eine Weichenstellung ergab, die den einstigen Bergsegen allmählich ablöste.

Der Keim unseres heutigen Fremdenverkehrs wurde schon damals in einen fruchtbaren Boden gepflanzt, der vom aufkommenden Naturverständnis bestens genährt wurde. Es seien daher anschließend nur einmal jene Ereignisse angeführt, die allmählich ihre Spuren hinterließen und den heutigen Erfolg beflügeln. Die abweisende und oftmals gefürchtete Gebirgslandschaft bekam einen anderen Stellenwert und sie ging einher mit einem neuen

Begriff, den wir heute schlicht und einfach als „Alpinismus“ bezeichnen, der ein Jahrhundert später einen Vasallen dazu bekam, der den Namen „Ski-sport“ trägt. Dass diese beiden, einstmals von der heimischen Bevölkerung geringschätzig abgetanen Spinnereien einmal eine solche Bedeutung erlangen sollten, hatten damals wohl nur wenige vorausgesehen. Es ist daher angebracht, diese Entwicklung einmal aus der Sicht eines Kalendariums zu betrachten und die Bedeutung von „Alpinismus“ und „Skisport“ für unseren heutigen Lebenserwerb „Fremdenverkehr“ ins rechte Licht zu rücken.

Und wie hat alles einmal begonnen?



„Die Reise über den Dachstein“, das Gemälde eines unbekanntes Künstlers aus dem Jahr 1810.

### ■ 1781 bis 1783



Der Arzt und Professor für Naturkunde, Belsazar Haquet, bereiste im Zuge von Forschungen die Norischen Alpen und beschrieb auch schon die Zinkwand.

### ■ 1786

Die Franzosen Jacques Balmat und Michel-Gabriel Paccard standen als erste Menschen auf dem höchsten Gipfel Europas, auf dem Mont-blanc.

### ■ 1791

Ignaz von Kürsinger vermeldete uns in der Lungauer Chronik:

„Damsweger Bürger haben am 8. August 1791 den Hochgalling bestiegen“.

### ■ 1800

Am 28. Juli erreichten Teilnehmer einer Expedition, geleitet von Franz Xaver, Altgraf und Fürst Salm Rapperscheid, Fürstbischof von Gurk, den Gipfel des Großglockners.



Ein Bild der ersten Simonyhütte von 1877.



Die Mitgliedskarte Franz Steiners, ausgestellt 1879 vom Österreichischen Touristenclub, der aber wenig Zuspruch fand.





Die Austriahütte in der Ramsau (im Jahr 1880) beherbergt heute ein Alpinmuseum.



Die Franz Keil Hütte im Golling Winkel, als erste Touristenunterkunft im Jahr 1881.

## ■ 1804

Über Anregung von Erzherzog Johann gelang am 27. September 1804 die Besteigung des Ortlers durch Josele Pichler und zwei Zillertalern. Damit war der höchste Gipfel des Habsburger Reiches erstmals erstiegen. Die Bezeichnung „Alpinismus“ hielt allmählich Einzug in die Gebirgslandschaft.

## ■ 1810

Erzherzog Johann bereist die Obersteiermark. Die Reise führt ihn, von Bad Aussee kommend, nach Obertraun mit der anschließenden Überquerung des Dachsteinstockes über das Feisterkar in die Ramsau.

Nach einem Rasttag in Schladming, am 29. August

1810, mit diversen Erledigungen, wurde die Reise am 30. August fortgesetzt.

In seinem peinlichst genau geführten Tagebuch beschrieb er Schladming folgend:

„Der Markt ist ziemlich groß und hat einen eigenen Bezirk, der aber sehr arm ist. Etwas Ackerbau und Viehzucht und einige Handwerke, das ist Alles was in demselben betrieben wird“. Oder:

„Sie haben keinen Marktrichter, es scheint, dass keiner diesen Platz haben will“.

Nach Fortsetzung der Reise am 30. August durch das Untertal bis zur Waldhornalm, ging es am nachfolgenden Tag über das Waldhorntörl und Kaiserscharte in die Kleinsölk.

Nach weiteren 14 Tagen wurde die Reise in Bruck a.d. Mur beendet. Es war eine Reise, von der ein hochinteressantes Tagebuch erzählt und durchaus den Eindruck vermittelt, dass in diesem Bericht vielleicht die Geburtsstunde unseres heutigen Fremdenverkehrs verborgen ist. Zwei auffallende Gipfel ließ er anschließend durch den Waldmeister Grill und Gefährten „rekonoszieren“, die ihn aber wegen der Gefährlichkeit dringend abrieten.

Es sollte aber anders kommen!

## ■ 1812

Erzherzog Karl, der Sieger von Aspern, stieg bis auf die Höhe des „Karlseisfeldes“, mit der Absicht, auf den Dachstein-

gipfel zu gelangen. Es blieb aber beim Versuch, aber ihm zu Ehren wurde der Gletscher nach dem hohen Herren benannt (heute Hallstätter Gletscher).

## ■ 1814

Erzherzog Johann bestieg am 19. August die Hochwildstelle.

Ein genauer Bericht liegt vor, und ein Gemälde sowie eine Gedenktafel erinnern daran.

## ■ 1817

Drei Jahre später, am 28. August 1817, bestieg Erzherzog Johann den Hochgolling. Durch E.H.J. wurden im selben Jahr Anweisungen für die Besteigung des Dachstein getroffen.



Die Preinthaleralpe im Jahr 1891.



Die Hans Wödl Hütte 1897.



Die Ignaz Mattis Hütte aus dem Jahr 1911.



Die Hochwurzenhütte, erbaut 1920.



Dachsteinforscher  
Prof. Dr. Friedrich Simony,  
1813 bis 1896.

### ■ 1819

Der Torstein, den man lange Zeit für den höchsten Gipfel in der Dachsteingruppe gehalten hat, wurde vom kaiserlichen Jäger J. Buchsteiner erstmals bestiegen.

### ■ 1824

Erzherzog Johann erteilte den Auftrag für die Errichtung einer Unterstandshütte auf dem Gipfel des Hochgollings. Diese wurde tatsächlich gebaut, verfiel aber wegen der einfachen Ausführung noch im selben Jahrhundert.

### ■ 1832

Der Filzmooser Peter Gappmayer bestieg erstmals den Dachsteingipfel über den Westgrat.

### ■ 1834

F. C. Weidmann, ein Zeit- und Weggefährte Erzherzog Johanns, schrieb mit seinen „Darstellungen aus dem Steyermärk'schen Oberlande“ das erste Führerwerk, das die

Schladminger Tauern behandelte. Eine Karte und ein Titelkupfer mit einer Darstellung des Hochgollings bereicherten das Werk.

Es steigerte den Bekanntheitsgrad der Landschaft rund um Schladming und diente auch als Vorlage für spätere derartige Abhandlungen.

### ■ 1840

Prof. Dr. Friedrich Simony stattete Hallstatt seinen ersten Besuch ab und wanderte über das „Karlseisfeld“ bis auf den Hohen Gjaidstein.

### ■ 1842

Prof. Dr. Simony begann mit seinen Dachsteinforschungen, die mit der 1. Auflage der „Dachsteinmonographie“ im Jahr 1889 ihren Höhepunkt

fanden. Er bestieg den Dachstein in diesem Jahr im Sommer und im Winter.

### ■ 1846

Das Handbuch für Reisende „Die Deutschen Alpen“, Drittel Theil, von Adolph Schaubach, beschrieb auch die klassischen Touren auf die Hochwildstelle und auf den Hochgolling.

### ■ 1848

Das Jahr der Revolution und der Bauernbefreiung. Das Grund- und Bodenrecht wurde grundlegend revidiert.

### ■ 1859

Der geniale Alpenwanderer Erzherzog Johann, Wegbereiter für den alpinen Tourismus und für die steirische Wirtschaft, starb am 5. Mai 1859 in Graz.



Der tief verschneite Krahbergzinken im Jahr 1926.



Mühevoller Hüttenversorgung im Winter.





Die Schladmingerhütte kurz vor ihrer Fertigstellung im Jahr 1926.



Die Schladmingerhütte nach dem 1. Zubau im Jahr 1932.

### ■ 1862

Gründungsjahr des Österreichischen Alpenvereines in Wien. Damit begann die allgemeine Erschließung der Alpen für den Tourismus mit Hütten und Wegenanlagen.

### ■ 1863

Prof. Dr. Simony unternahm mit seinem Sohn eine Hochgolling-Besteigung und berichtete im AV-Jahrbuch 1863 sehr ausführlich darüber. Er erwähnte auch etwas ironisch die kleine Gipfelhütte und bezeichnet sie als Versteck für 2-3 Personen in sitzender Stellung.

### ■ 1870

Im Jahrbuch des AV, Band 9, erscheint von Pater Gabriel

Strobl, dem bekannten Botaniker und Naturkundler des Stiftes Admont, nochmals ein Aufsatz über eine touristische Besteigung des Hochgollings. Er schrieb unter anderem, dass die Kutschenfahrt von Radstadt nach Schladming noch volle fünf Stunden gedauert hat.

### ■ 1875

Die Eisenbahn durch das Ennstal wurde eröffnet. Die Postkutsche hat zum Leidwesen der Pferdefuhrwerker ausgedient. Die Zahl der Gäste und Touristen stieg rasch an, damit aber auch die Ansprüche an die Beherberger.

### ■ 1877

Die Simonyhütte unterhalb des Hallstätter Gletschers wurde von der AV-Sektion Austria eröffnet. Sie ist damit die älteste Schutzhütte der Dachstein-Tauern-Region.

### ■ 1879

Bergführer wurden gebraucht. Daher gab es schon wegen des begehrten Zuvordienstes, Ansuchen um die Autorisierung und um die Ausfolgung der Führerbücher.

In Schladming kam es zur Gründung einer Sektion des „Österreichischen Touristenclubs“, der am 19. Juni 1879 vom Innenministerium bewilligt wurde. Die Promotoren waren der „Alte Post“-Wirt Franz Feichter, der Hammerwerksbesitzer Josef Vasold und ein gewisser Josef Rabl. Dieser Verein trat aber nie in Erscheinung (siehe Heimatkundliche Blätter, Nr. 27 / 1995 von Walter Stipberger).

### ■ 1880

Die Austriahütte auf dem Brandriedel wurde von der Sektion Austria eröffnet.

Die Begründung für den Bau lautete: „Bei den höchst primitiven Unterkunftsverhältnissen in der Ramsau ist jedoch an eine wirkliche Steigerung des Besuches von Süden aus kaum zu denken, weshalb sich die Sektion zur Erbauung einer Schutzhütte auf der Südseite des Dachsteins entschloss“ (Festschrift der Sektion Austria 1861–1912).

### ■ 1881

Im Gollingwinkel wurde vom Touristenclub Salzburg

eine bescheidene Unterkunfts-möglichkeit geschaffen, um die Gollingbesteigung zu erleichtern. Dieser Zubau zur oberen Eiblalm, „Franz Keil Hütte“ benannt, wurde jedoch samt der Almhütte schon zehn Jahre später von einer Lawine zerstört und nicht mehr aufgebaut.

### ■ 1884

Zur Ankurbelung des Fremdenverkehrs und zur besseren Bedienung der Gäste wurde in Schladming ein „Verschönerungs-Comite“ gegründet. Wenn auch der Name öfter geändert wurde, so bleibt es doch die Geburtsstunde unseres heutigen Tourismusverbandes.

Von A. Zoff und A. Schweighofer erschien ein meisterhaft gezeichnetes Panorama vom Hochgolling.

### ■ 1886

Einige Mitglieder der „Alpinen Gesellschaft der Preintaler“, Vereinsgründung 1885 in Wien, durchforschten erstmals die Schladminger Tauern und bewarben sich um dieses Arbeitsgebiet.



Ein Zeitdokument:  
Das Abzeichen von Altbergführer Peter Gerhardt.

## ■ 1890

Dieses Jahr wird laut der „Steirischen Ski Geschichte“ offiziell als Geburtsjahr des Skisportes in den österreichischen Alpenländern bezeichnet. Dazu gibt es aber Vorbehalte.

## ■ 1891

Am 5. August wurde die Preintalerhütte als Selbstversorgerhütte eröffnet.

## ■ 1892

Von Dr. Johannes Frischauf erschien der Führer „Aus den Schladminger Tauern“ mit einer Zuwidmung an die Preintaler.

## ■ 1893 und 1894

Die Erschließung der Ostalpen war weitgehend abgeschlossen. Vom Deutschen und Österreichischen Alpenverein erschien das dreibändige Werk „Die Erschließung der Ostalpen“ mit ca. 1650 Seiten, redigiert von Prof. Dr. E. Richter.

## ■ 1894

Im Spätherbst dieses Jahres beschlossen 26 Proponenten die Gründung einer Alpvereinssektion in Schladming. Die vorläufige Zielsetzung war die Verbesserung der Alpinwege, um den Tourismus anzukurbeln.

Die Aufgabe ist also klar abgesteckt. Die junge Sektion ging Hand in Hand mit dem Verschönerungs-Comité und wurde so zum Erfüllungsgehilfen für eine bessere Existenz des damals noch sehr armen Marktes. Man war sich auch einig, denn in den Gremien der damals noch jungen Vereine, waren ohnehin überall die gleichen Leute anzutreffen.

Über weitere Vereinsgründungen zu jener Zeit gibt das Buch „Schladming – Geschichte und Gegenwart“ genaue Auskunft.

## ■ 1897

Die Preintaler eröffneten in diesem Jahr die Hans-Wödl-Hütte und 1904 die Gollinghütte.

## ■ 1908

Ein Schladminger Rodelverein wurde durch die Gründung eines Skiclubs abgelöst, der sich zum Ziel gesetzt hat, diesen Sport im oberen Ennstal zu pflegen.



*Die Ramsauer Brüder Franz und Georg („Irg“) Steiner, waren die Erstbesteiger der Dachsteinsüdwand im Jahr 1909.*

## ■ 1909

In Zusammenarbeit mit Mitterndorf und Admont wurde die erste große Wintersportveranstaltung im Rahmen der „WISSET“ durchgeführt.

Am 22. September 1909 durchstiegen die Brüder Franz und Irg Steiner erstmals die Dachsteinsüdwand in der direkten Falllinie des Gipfels. Sie eröffneten mit ihrer „Himmelleiter“ eine Kletterföhre, die zum „Klassiker der Alpen“ wurde.



*Die Gollinghütte, erbaut 1904.*

## ■ 1910

Im Winter dieses Jahres wurde vom Wintersportclub erstmals ein Abfahrtslauf vom Brandriedel bis zum Bahnhof Schladming ausgetragen.

## ■ 1911

Die Giglachsee-Hütte, später unbenannt in Ignaz-Mattis-Hütte, wurde eröffnet, der ein Jahr später noch die Keinprechtthütte folgte.

## ■ 1914

Erstmals wurde ein Skilanglauf II. Klasse von der Planai vermeldet. Dieser führte vom Gipfel der damals noch hüttenlosen Planai zuerst zum Kraibergsattel hinab, ehe er beim Pichlhof sein Ende fand.

## ■ 1916

Erstmals erschien im Jahrbuch des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines ein Beitrag über Skitouren von Schladming auf den Kraibergzinken, auf die Hochwurzen und auf die Reiteralm. Mit einer besonderen Begeisterung

wurde in diesen Aufsätzen die „göttliche Planai“ geschildert.

## ■ 1920

In Schladming begann es zu rumoren. Rings herum standen schon Schutzhütten und die Sektion Schladming des ÖAV war noch im Hintertreffen. Daher entschloss man sich, vorerst einmal eine kleine Selbstversorgerhütte auf dem Hochwurzengipfel für den allmählich in Schwung kommenden „Schneeschuhaulaf“ zu bauen.

## ■ 1925

Mit Ach und Weh konnte schließlich auch auf der Planai ein Hüttenbau in Angriff genommen werden, der 1926 vollendet wurde. Dieses kleine Hüttlein, von Beginn an sommer- und winterbewirtschaftet, durch einen Zubau 1932 auch mit Nächtigungsmöglichkeit, wurde nicht nur für die skibegeisterte Jugend von Schladming ein Domizil der Freude, sondern auch eine wichtige Keimzelle in der Geschichte des heimischen Fremdenverkehrs.

Damit sei vorerst einmal das erfolgreiche Wechselspiel in der Geburtsphase von Alpinismus, dem anfänglichen Schneeschuhaulaf mit dem nachfolgenden Skilaf und der Entwicklung des Fremdenverkehrs als Broterwerb aufgezeichnet und könnte bei Interesse auch eine Fortsetzung mit vielen einzelnen Geschichten bis zur Gegenwart finden.

Toni Breiffuss